

Tänzerisch und literarisch-nachdenklich gegen Chaos

Zur Aufführung «Regelspiel» in der Gemeindebibliothek Naters.

Alois Grichting

Auf vergangenen Donnerstagabend luden die Kulturkommission der Gemeinde und die Gemeindebibliothek Naters zu einer Lesung aus dem Buch «12 Lebensregeln» des kanadischen Autors Jordan B. Peterson und zu den dazu geschaffenen Butoh-Tanz-Interpretationen des Schauspielers Gabriel Zurbriggen ein. Die Anwesenden wurden von Sabrina Arnold, Präsidentin der Kulturkommission Naters, und von der Leiterin der Bibliothek, Manuela Grichting-Kreuzer, begrüsst. Leider war Ephraim Salzmann, der den Abend mit seinem virtuosen Hackbrettspiel hätte untermalen sollen, krankheitshalber an der Teilnahme verhindert.

«Streichle eine Katze!» (Regel 12)

J.B. Peterson hat mit seinen 550 Seiten benötigten «12 Lebensregeln» einen Welterfolg erzielt. Der Bestseller, der also über jede «Lebensregel» Dekaden von Seiten ausfüllt, sieht sich

als Gegenspieler (Antidote) zu dem die Welt beherrschenden Chaos. Er möchte der chaotischen Welt etwas Ordnung und Struktur beibringen. Offenbar – und der grosse Erfolg des Buches beweist es – besteht weltweit ein dringendes Bedürfnis nach mehr Struktur und Ordnung. Wenn man die 12 Regeln durchliest, erkennt man einige als sehr bekannte wie: «Sage die Wahrheit» (Regel 8 = R. 8), «Strebe nach dem, das sinnvoll ist» (R. 7), «Sei präzise in deiner Ausdrucksweise» (R. 10), «Freunde dich mit Menschen an, die es gut mit dir meinen» (R. 3), «Räum dein Zimmer auf, bevor du kritisierst» (R. 6). Schwieriger wird es dann schon bei Regeln wie: «Steh auf-



Gemeindebibliothek Naters: «Regelspiel-Interpretationen», von links: Sabrina Arnold, Präsidentin der Kulturkommission Naters, Schauspieler und Tänzer Gabriel Zurbriggen, Manuela Grichting-Kreuzer, Leiterin der Gemeindebibliothek Naters. Bild: pomona.media

recht und mach breite Schultern» (R. 1), «Betrachte dich selbst als hilfsbedürftige Person» (R. 2), «Gehe davon aus, dass der Gesprächspartner etwas weiss, das du nicht weisst!» (R.9), «Vergleiche dich mit dem, was du gestern warst, und nicht mit jemandem andern» (R. 4), «Störe die Kinder nicht beim Skateboardfahren» (R.11), «Lass deine Kinder nicht etwas tun, das sie dir unsympathisch macht» (R. 5). Der Reiz des Buches besteht nun offenbar darin, zu jeder dieser Regeln ausführliche Texte mit Beispielen und näheren Erklärungen zu lesen – auch zu Regel 12: «Läuft dir eine Katze über den Weg, dann streichle sie!» Und wie beantworten Sie,

WB, 22. 11. 2023

tationen» folgen. Sie offenbarten, dass Butoh ein Tanz ohne feste Form ist, die Körper-Verrenkungen (etwa des Gesichtes mit Zunge-Herausstrecken), auch das Wild-Absurde (Rohes Maiskolben-Essen im Maisfeld), das Unverständliche (Grimassen beim Zuhören assyrischer Sprache), das Nachdenkliche (Selbstschau vor dem Spiegel) und vieles mehr zulässt. Eindrücklich war etwa die Darstellung der Veränderung durch Hineinwandern in einen See, schliesslich dortiges Verschwinden und Herauslaufen als neuer, gut gebauter Mensch. Es gelang Gabriel Zurbriggen in diesem und in zahlreichen weiteren Beispielen, die Kritik des Butoh-Tanzes an der modernen Mainstream-Gesellschaft und ihrem Chaos sehr eindrücklich, mit Können und Fantasie – und damit in Übereinstimmung mit dem Buch Petersons – klar zu machen. Die Anwesenden genossen durch Wort und Bild einen sehr lehr- und kunstreichen Kulturabend, wie er als Anlass einer Gemeindebibliothek besonders zur Zierde gereicht. Die Filmclips sind in der Gemeindebibliothek bis Ende Januar 2024 zu sehen.

liebe Lesende, die Schlussfrage des Autors: «Was soll ich mit meinem neu entdeckten Leucht-kugelschreiber machen?»

Butoh-Tanz-Interpretationen

Gabriel Zurbriggen, ganz in verfremdetem Weiss mit nacktem Oberkörper auftretender Schauspieler und Butoh-Tänzer, wählte aus dem grossen Buchvorrat 12 einige Minuten dauernde Texte aus, die er bei abgeblendetem Saal vortrug. Viele von ihnen regten zum Nachdenken an: «Sein bedeutet Werden», «Not heisst nicht Nihilismus», «Wir sehen nur, worauf wir zielen», «Das Leben bietet viele Spiele: Suchen wir das eigene unter ihnen» usw. Zurbriggen liess auf die Texte kurze, durch die Filmschaffenden Philipp Eyer und Alain Guillebeau erstellte eindrückliche tänzerische Sequenzen als «Regelspiel – Interpre-